

Hauptausgabe

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071 227 69 00
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'287
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 833.009
Abo-Nr.: 833009
Seite: 22
Fläche: 48'265 mm²

Erst Eremit und dann Nonne

Biel hat eine Oper, zusammen mit Solothurn. Und was sie kann, zeigt sie jetzt am Theater Winterthur mit Rossinis «Le Comte Ory». Gradlinig erzählt und inszeniert, brillieren darin vor allem die starken Stimmen der Darsteller.



Mit Wallebart und entrücktem Blick zieht Comte Ory (Tenor Enrico Iviglia) alle an und hypnotisiert sie, dabei will er doch nur die eine.

TOBIAS GEROSA

Was machen Nonnen im Damensalon eines französischen Schlosses? Die Inszenierung von Gioachino Rossinis Oper «Le Comte Ory», mit der das Theater Biel-Solothurn am Theater Winterthur gastiert, scheint in den 1950ern hängengeblieben zu sein. Die Männer sind alle weg im Krieg, die Frauen warten bei Tee, heimlichem Liqueur und Illustrierten auf ihre Rückkehr. Wenn da nicht dieser Eremit wäre.

Verkleidungsgeschichte

Mit Wallebart und entrücktem

Blick zieht er alle an und hypnotisiert sie wie den Pagen Isolier, der in ihm nicht einmal mehr seinen verkleideten Herrn, den Comte Ory erkennt. Der erhofft sich, die Situation nutzen zu können, um seine Verführungskünste – endlich! – auch an der Comtesse Adèle beweisen zu können.

Der Tenor Enrico Iviglia besticht nicht nur mit fulminanten Koloraturen und einer ganz eigenen Färbung, mit der er auch die höchsten Höhen mühelos erreicht, sondern auch als Gestalter. Da vergisst man die anfängliche Irritation durch das etwas

näselnde Timbre leicht. An Stimmschönheit ist ihm Perrine Madouef als Adèle überlegen. Auch sie bewältigt die Anforderungen der Partie stilistisch wie technisch eindrücklich – ein tolles Paar.

Regisseur Pierre-Emmanuel Rousseau (der sich am Donnerstag vor dem Vorhang präsentierte) verlegt den ersten Akt in seiner eigenen Ausstattung in die Lobby des lokalen Hotels.

Platte Mätzchen und Tänzchen

Hier treffen sich alle, es ist ein reges Kommen und Gehen – nicht immer motiviert, aber

Datum: 23.01.2016

ST. GALLER

TAGBLATT

Hauptausgabe

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071 227 69 00
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'287
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 833.009
Abo-Nr.: 833009
Seite: 22
Fläche: 48'265 mm²

handwerklich sicher geführt. So funktioniert die gradlinig erzählte Geschichte gut, auch wenn im zweiten Teil, wo sich Ory mit seinen Mannen, als Nonnen verkleidet, in Adèles Schloss einschleicht, ein paar platte Mätzchen und Tänzchen einfließen.

Richtig gut aber funktioniert die Besetzung. Und zwar als Ensemble wie individuell – so wünschte man für Susannah Habberfelds satte Altstimme gerne auch eine grosse Einzelszene. Dirigent Marco Zambelli leitet das Sinfonieorchester Biel Solothurn mit knackigem Drive durch die Partitur, weiss aber auch, wo er drosseln muss und kann. Von St.Gallen nach Biel dauert eine Zugfahrt mindestens zweieinviertel Stunden. Nach Winterthur gut eine halbe. In kleiner Distanz ist hier immer wieder nicht nur die grosse Theaterwelt zu Gast, sondern auch andere Schweizer Theater wie jetzt das Theater Biel-Solothurn, die sich keineswegs zu verstecken brauchen.

Nochmals dieses Wochenende und am Dienstag, Theater Winterthur